



## Brauereien

Bereits 1604 gab es in Fürth neun kleinere Braustätten, deren Anzahl sich bis 1731 auf 24 erhöhte. Im Zuge der Industrialisierung konzentrierte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Braugewerbe auf fünf Familienunternehmen: Humbser, Grüner, Geismann, Mailänder (Bergbräu) und Evora & Meyer. Der Einsatz von Dampf- und Eismaschinen sowie weitere technische Neuerungen ermöglichten es den Betrieben, nicht nur die Bierversorgung der Stadt sicherzustellen. Durch die verbesserte Haltbarkeit und den schnellen Transport der Biere mit der Eisenbahn konnten die Brauereien auch große Mengen für den Export nach West- und Norddeutschland produzieren. Besonders die Standardbiere von Grüner und der \*Poculator\* von Geismann, das erste fränkische Starkbier, erfreuten sich großer Beliebtheit. Die Brauereien waren zunächst überwiegend in der Innenstadt angesiedelt. Als Ende des 19. Jahrhunderts dort keine Expansion durch den Zukauf von Grundstücken mehr möglich war, verlagerten einige Unternehmer ihre Betriebe an den Stadtrand oder erbauten nach dem Abriss der Gebäude auf dem alten Areal moderne Brauereigrößenanlagen. Die Errichtung von Biergärten oder Brauereisälen vervollständigte die Bautätigkeiten.

Auf Grund der zunehmenden Konkurrenz kam es im 20. Jahrhundert vermehrt zu Brauereiübernahmen, -zusammenlegungen und -schließungen. In die 1972 gegründete Patrizier Bräu AG wurden neben anderen auch die verbliebenen Fürther Betriebe Humbser und Geismann, die sich bereits 1967 zusammengeschlossen hatten, sowie Grüner und Bergbräu, deren Brauereien 1977 stillgelegt wurden, nach und nach eingegliedert. 1994 fusionierte diese mit der Nürnberger Tucher Bräu AG, womit die Zusammenlegung der Fürther und Nürnberger Traditionsbrauereien abgeschlossen war.